

Berufslaufbahnkonzepte: Durchlässigkeit zwischen beruflicher Ausbildung und Hochschule

Prof. Dr. Manfred Wahle

Andy Schäfer, M.A.

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung

Fachgebiet Wirtschaftspädagogik/Berufliche Aus- und Weiterbildung

Ausgangssituation

Seit 20 Jahren werden mindestens drei Ebenen von grundlegenden Prozessen des Wandels thematisiert:

1. Sozialstruktureller Wandel u. Wissensgesellschaft (Uhly/Troltsch 2009)
2. Ansteigende Akademikerquote, aber auch Umschichtungen am unteren Ende des Qualifikationsspektrums (Übergangssystem)
3. Europäisierungsprozesse (Forderung Modularisierung, Reform gestufter BA/MA Studiengänge, Umsetzung von ECTS und ECVET)
4. Wandel d. Qualifikationsstrukturen (Severing/Teichler 2013)

Berufsbildungspolitischer Hintergrund

- Fachkräftemangel (insbesondere im Handwerk)
- Demografischer Wandel
- Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung
- Veränderte Bildungsaspirationen
- Akademisierung
- Durchlässigkeit im Bildungssystem
- Europäisierungsprozesse

Neuorganisation des Berufsbildungssystems?

Berufsfamilien

- Für eine Gruppe von Berufen gemeinsame, typische Kernkompetenzen
- Voraussetzung für mehr Durchlässigkeit
- Flexibilität

Berufslaufbahnkonzepte

- Differenzierung und Flexibilisierung von beruflichen Bildungsgängen und Karrierepfaden
- Gesamtheit aller Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten in einem Beruf (→ Transparenz)
- Orientierung an formalisierten und zertifizierten Aus- und Weiterbildungsangeboten
- Zugang zum tertiären Bereich (auch umgekehrt: Studienabbrecher_innen)
- Konzeptionelle Öffnung der Pfade durch Modularisierung sowie Anschluss an die Struktur des DQR

Berufslaufbahnkonzepte: aktueller Stand und Kernthemen

Modelle

Erste Ansätze berufl. Laufbahnkonzepte (Marty 2001) sowie ZDH „Berufslaufbahnkonzepte“ (Esser 2007, ZDH 2002, ZDH 2006, ZDH 2007, ITB 2010, zuletzt: Becker 2010), Modellversuche seit 2004, z.B. KFZ-Handwerk (BIBB 2007), Umsetzbarkeit und Passfähigkeit geprüft im Gesundheitshandwerk (Rehberg/Heinsberg 2011)

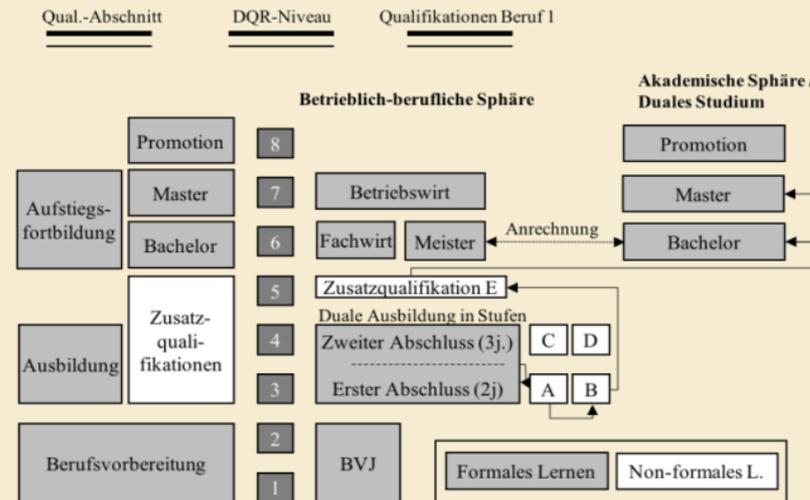
Forschungsstand

Modelle zielen insgesamt auf: Differenzierung und Flexibilisierung v. berufl. Bildungsgängen u. Karrierepfaden, ohne d. konstitutive Prinzip d. Beruflichkeit zu unterlaufen. Einerseits: Orientierung an formalisierten und zertifizierten Aus- und Weiterbildungsangeboten (Berufsorientierung, Berufsausbildung, Meisterqualifizierung, „Meister plus“, „Bachelor professional“). Andererseits: Konzeptionelle Öffnung d. Pfade durch Modularisierung sowie Anschluss an Struktur des DQR (Stufe: 1-8)

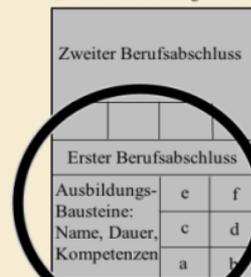
Curriculare und formale Verzahnung

- Nahezu synonyme Verwendung der Begriffe Verzahnung und Durchlässigkeit
- Verzahnung beschreibt die organisatorische/methodische Komponente, Durchlässigkeit beschreibt die dahinter liegende Funktion
- Verzahnung erfolgt didaktisch-curricular und/oder formal
- Didaktisch-curriculare Verzahnung ist nur durch didaktische Analyse auf der Mikroebene zu leisten und führt zu berufsspezifischen bzw. berufsfeldspezifischen Lösungen
- Formale Verzahnung lässt sich berufsfeldübergreifend adaptieren
- Formale Verzahnung als unterschiedliche Varianten möglich
 - Vertikal
 - Horizontal
 - Flexibilisierung

Idealtypisches Laufbahnmodell



Qualifizierungsabschnitt
„Duale Ausbildung“ im Detail



Chancen und Grenzen beruflicher Laufbahnkonzepte

- Berufslaufbahnkonzept muss mit Betriebslaufbahnkonzept kompatibel sein → Nutzen für das Beschäftigungssystem
- Branchenumfassendes Laufbahnkonzept („One-size-fits-all“) nicht umsetzbar → Curriculare Verzahnung und Operationalisierung
- Durchlässigkeit ist auf verschiedenen Ebenen/Level gegeben
- Modularisierte Aus- und Fortbildung unter Erhalt des Berufsprinzips
- Studienabbrecher sind wichtige Zielgruppe
- Zur Aufwertung und Attraktivitätssteigerung beruflicher Aus- und Weiterbildung sind karrierefördernde Laufbahnkonzepte erforderlich → Bachelor Professional?
- Präzisierung curriculare Verzahnung erforderlich
- Berufslaufbahnkonzept als Teilsystem des Aus- und Fortbildungswesens

Chancen und Grenzen beruflicher Laufbahnkonzepte

- Erhöhung der Transparenz: Systematisierung von beruflicher Aus- und Weiterbildung und Hochschulbildung, Aufzeigen von Karrierewege bzw. -optionen
- Identifikation von Qualifizierungslücken oder -redundanzen
- Fehlende Verzahnung beruflicher Bildungsoptionen mit betrieblichen Karrierewegen
- Darstellung des Status quo bzw. von Zukunftsszenarien, jedoch ohne genuin neue Lösungsansätze

***Vielen Dank für Ihre
freundliche
Aufmerksamkeit***

Kontakt

andy.schaefer@uni-due.de

manfred.wahle@uni-due.de